

PROTOKOLL DES 1. PARLAMENTS der Organismenrepublik Augsburg

Am 1. Juli 2023, Festwiese im Park Rote Torwallanlagen, Augsburg
16.00 – 19.00

Anwesende Parlamentarier*innen:

Gefleckte Schüsselschnecke Gabriele Taré, schwarze Planarie Juan Antonio Rueda Valero, Kastanienminiermotte Christoph Heidl, Hakenkäfer Nico Kleitsch, Perückenstrauch Doro Schröder, Ginkgo Kerstin Schlögl-Flierl, Sauerampfer Lutz Reng, Hirtentäschelkraut Tine Klink, Arsenophonus sp. Familie Dollinger, Regiella Insecticola Georg Reinhardt, Biber Gabi Coura, gemeine Mauerflechte Max Kunze, Ahorn Teerfleckenpilz Jeremy Rayner und Ana Maria de Veintimilla, großblättriges Johanniskraut Jonathan Smith

Übersetzung: Jermaine Irebor

Musik: Grand Choir, Leitung Hanna Sikasa

Vertreter des Grünordnungsamtes: Herr Baur, Herr Ittlinger

Kommunikation mit Parkbesucher*innen: Isabella Helmi Hans

Präsidium: Marianne Ramsay-Sonneck

16.00

+ Vereidigung und Austeilen der Verfassung

+ Einführende Worte des Präsidiums, Begrüßung von Herrn Ittlinger und Herrn Baur von Grünordnungsamt

TOP 1 Abstimmung über die Präambel

1.Präambel:

Wir, die Lebewesen der Organismenrepublik Augsburg, geeint im Streben nach Leben und dem Erhalt aller Spezies, von der Absicht geleitet, uns von jeglicher Fremdherrschaft in Wort und Tat zu befreien, uns zu verbinden und die Kräfte der Vielen in der Einheit zu bündeln, das Wohl der Gemeinschaft über die Interessen der Einzelnen zu erheben, zur Harmonie als dem dynamischen Gleichgewicht allen Lebens uns zu verpflichten, von der Hoffnung beseelt, allen Organismen überall auf der Welt damit als Vorbild zu dienen, geben uns folgende Verfassung...

2.Präambel:

Wir, die Lebewesen der Roten Tor Wallanlage Augsburg, bestehend aus mehr als 600 unterschiedlichen Spezies, die in den Bundesgebieten Kräutergarten, Bäche, Wald, Wiese und Mauern zusammen leben, geeint durch den Willen eine selbstbestimmte, auf gerechtem Austausch fußende Multispeziesgesellschaft zu sein, geben uns folgende Verfassung, die in einem partizipativen, demokratischen Verfahren erarbeitet wurde.

Einwurf vom Hirtentäschelkraut: Erster Entwurf zu idealistisch
Zweidrittelmehrheit notwendig, also 9 Stimmen bei 14 anwesenden Parlamentarier*innen

Abstimmung TOP 1

Erster Entwurf: 12 Nein-Stimmen 2 Enthaltungen, keine Ja-Stimmen.

Zweiter Entwurf: 13 Ja-Stimmen 1 Enthaltung
Zweiter Entwurf angenommen

+ TOP 2 Abstimmung über Verfassung soweit sie fertiggestellt wurde

+

Abstimmung TOP 2

14 Ja-Stimmen, damit einstimmig angenommen, die Organismenrepublik Augsburg hat eine Verfassung.

+ TOP 3 Schüsselschnecke Gabriele Tare fordert einen Brunnen bzw. eine Wasserinstallation oder ein Wasserbecken im Bereich des Römergartens, Preisgeld 200 Euro, Jury aus Parlamentsmitgliedern

Vorstellung des Antrags: Ich lebe dort gar nicht, dennoch schlage ich das vor. Ich als gefleckte Schüsselschnecke bin eine von 10.000 verschiedenen Pflanzenfressern, die die meisten nicht kennen. Wir fressen alte meist kaputte Pflanzen und greifen nie gesunde Pflanzen an oder fressen alles kahl wie meist unterstellt wird. Wir Schnecken sind divers an sich. Es geht uns nicht nur um die Diversität der 10.000 Schneckenarten sondern sorgen für die Diversität der anderen, indem wir die großen überragenden Pflanzen kleiner machen, damit auch die kleinen eine Chance haben. Es bleibt am Ende die gleiche Grünmasse, nur etwas gerechter. In unserer DNA ist Diversität eingetragen und wir sind gleichzeitig Nahrungsgrundlage. Daher beantrage ich die Errichtung des Feuchtbiotops nicht für die Schüsselschnecke, sondern um Diversität hier zu erweitern. Und den Wasserschnecken einen weiteren Lebensraum zu ermöglichen, da die Wasserschnecken im Wasser für einen gesunden Lebensraum sorgen. Das fehlt, da der Kanal hier nicht als Feuchtbiotop gelten kann.

Herr Ittlinger vom GOA gibt Stellungnahme:

Bedankt sich für Einblick und ist grundsätzlich offen für ein Feuchtbiotop. Applaus vom Plenum. Man müsse allerdings auf den Nutzungsdruck achten, wer den Park insgesamt nutze und ob Biotope im großen Stil möglich seien, etwa wegen möglicher Mückenplagen. Dennoch sei ein Feuchtbiotop im kleineren Rahmen möglich etwa beim Kräutergarten im Rahmen des Stillen Bachs, der gegenwärtig mit unter einem Meter pro Stunde fließe.

Schüsselschnecke schlägt vor nach einer Begehung etwa die ums Eck liegende Gestaltungshochschule miteinzubinden, die hier einen Vorschlag machen könnten. Man könnte also einen Gestaltungswettbewerb machen mit einem Preisgeld für die Studierenden.

Hirtentäschelkraut fragt, ob man denn damit anderen Lebensraum zerstöre. Regiella Insekticola ergänzt, dass im Bereich der Bastionsmauer zum Teil Teer ist und es dort durchaus möglich wäre. Im Falle der sanierten Mauer wäre allerdings die Frage des Denkmalschutzes.

Rotlaubiger Perückenstrauch fragt inwieweit er davon betroffen ist. Da der einzige Perückenstrauch im Kräutergarten steht, ist man weniger davon betroffen.

Rosskastanie begrüßt den Vorschlag, da damit Fressfeinde weggelockt werden von der Rosskastanie.

Rotlaubiger Perückenstrauch erfragt generell das Budget. Es gäbe insgesamt 1.200 Euro Budget gegenwärtig.

Verständnisfrage, ob die entsprechenden Umbauten auch vom Budget weggehen. Das ist erstmal nicht der Fall. Man müsse insgesamt sehen, die Stadt in Zukunft finanziell stärker einzubinden.

Abstimmung TOP 3

12 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen damit angenommen

TOP 4 Die Rosskastanienminiermotte fordert die Ausbringung von Kastanienkeimlingen im Bereich der eingezäunten Wiesen der Bastionen

Wir als Kastanienminiermotten wachsen lediglich unten am Radweg und eine oben am Wall. Generell empfinde man die Kastanienminiermotten als störend, verbrenne das Laub und nehme die Kastanien weg um alles sauber zu halten. Wir als Miniermotte brauchen diesen Lebensraum allerdings. Daher war unser Vorschlag oben in den Wallanlagen hinter den Zäunen Keimlinge auszubringen. Dort störe das Laub weniger und verursache auch weniger Arbeit für die Menschen. Das Laub könnte liegen bleiben und wir könnten unseren Nachwuchs aufziehen. Wir zerstören die Bäume, also unseren eigenen Lebensraum, nicht. Man muss sehen, dass die Bäume auch durch den Klimawandel unter zunehmendem Stress stehen und nicht durch uns gänzlich.

Nachfrage der Schüsselschnecke, ob die Wasserversorgung für die Kastanien oben gewährleistet seien. Darauf habe man wenig Einfluss als Miniermotte. Es komme auf Regen etc. an. Wir sind auf die Bäume angewiesen zum Leben und wir wollen leben. Vielleicht könnte man sich mit dem Feuchtbiotop ergänzen.

Hirtentäschelkraut fragt nach, was da jetzt für Lebensraum ist und ob hier verdrängt wird. Man muss nichts entfernen hier. In diesem Gebiet wächst vor allem Spitzahorn.

Herr Ittlinger äußert sich zur Problematik. Kastanien haben so oder so mit Klimakrise zu kämpfen. In der Altstadt werden diese auf kurz oder lang verdrängt. Genau wie unten am Radweg. Die Kastanien haben sehr stark Probleme mit Pilzkrankungen. Man werde daher stärker klimaresiliente Bäume pflanzen. Lediglich einen Kastanientyp der von der Miniermotte nicht gefressen wird. Oben am Hang werde jährlich von einer Fremdfirma gemäht und gemulcht, das sei notwendig.

Antrag umformulieren: nicht nur ausbringen von Kastanienkeimlingen, sondern auch andere Baumarten die einem diversen resilienten Ökosystem dienlich sind, solange die Miniermotten nicht zu kurz kommen.

Man müsste sich mit den Spitzahornen noch einigen.

Experte: Alle Pflanzen, die jetzt dort oben stehen haben eine Daseinsberechtigung. Die Spitzahorne haben eine Dominanz, da sie durchs Wurzelwerk perfekt ausgerüstet sind und sich den Bedingungen hier gut anpassen. Es spreche nichts gegen mehr Diversität.

Abstimmung TOP 4:

13 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung damit angenommen

TOP 5 Die Vertretung der Spezies Bürgerin Biber Gabi Coura fordert die Anpassung der Verfassung zur Erweiterung des Rechts bzw. der Pflicht zur produktiven Störung auf alle Spezies.

Mein Antrag bezieht sich auf Artikel 16 der Verfassung, Produktive Störung. Man stört sich am Begriff des Menschen dort, die nur eine von vielen Spezies sind. Dazu kommt, dass die Menschen hier nicht im Roten Tor Park wohnen, sondern in der Freizeit herkommen. Wir wohnen hier haben die Nahrungsgrundlage hier und verbringen unser Leben komplett hier. Insofern ist es fraglich warum Menschen wieder als dominante Spezies als einzige das Recht haben sollen, produktive Störungen auszuführen.

Beantragt wird: von Lebewesen ausgeführte Maßnahme statt Menschen.

Das führt dazu, dass wir unseren Lebensraum gemeinsam so gestalten können wie es notwendig ist und zwar von allen hier lebenden Spezies minus des Menschen.

Verständnisfrage ob der Mensch dann komplett raus ist. Der Biber antwortet mit nein. Der Mensch habe schon auch die Möglichkeit nach der Erwerbsarbeit hier sich zu erholen. Man möchte nur dem Menschen nicht die alleinige Hoheit für Änderungen hier geben.

Abstimmung TOP 5

12 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 1 Nein-Stimme, damit angenommen

Pause wird vorgezogen.

Auftritt des Grand Choir unter der Leitung von Hanna Sikasa

TOP 6 Die Vertretung der Spezies Bürgerinnen Biber_Gabi Coura fordert, im Namen aller Bürgerinnen der Organismendemokratie, die auf ein dynamisches Ökosystem angewiesen sind, im Namen der Verfassung und im Gedenken an die Historie der Wallanlagen als Stadtgrabengewässersystem die Erlaubnis ihrer artgerechten Lebensart als Ökosystemingenieurin zu folgen und produktive Störungen im Bereich der Bäche durchzuführen.

Präsentiert die Wallanlagen im Mittelalter mit dem riesigen Wallgraben. Es ist einiges passiert an produktiven Störungen durch den Menschen, wenn heute nur noch ein Rinnsaal hier durchfließt. Wir alle brauchen Nahrungsmittel und einen Lebensraum. Durch den Menschen wurde alles ausgetrocknet. Als Biber bin ich Ökosystemingenieurin. Biber verändern durchs Fällen Lichtverhältnisse und ermöglichen anderen Pflanzen das Leben. Wir schaffen Totholz wo sich Flechte und ähnliches ansiedeln können. Libellenarten erhöhen sich durch die Arbeit von Bibern. Totholz ermöglicht Lebensraum für Tiere, die sonst nicht da wären. Bachforellen werden ebenso mehr durch die Arbeit von Biber. Der Fischotter teilt sich Wohnraum mit Bibern. Schneckenarten werden deutlich mehr. Man muss konstatieren, dass sich die Spezies insgesamt durch die Aktivitäten des Bibers vermehren. Wir alle würden uns eine diverse Organismenrepublik wünschen, wie sie die Schüsselschnecke auch schon erwähnt hatte. Es kann uns nur bereichern, wenn unsere Verschiedenheit sich erweitert. Deshalb bitte ich als Biber um Unterstützung für den Antrag.

Gegenrede des Perückenstrauches, da man vom Biber gefressen wird. Biber kontert ihr seid viele und alle von euch können wir gar nicht wegmachen.

Herr Ittlinger ist als Landschaftspfleger immer auf Diversität aus und geht exemplarisch auf den Staudenknöterich an der Stadtmauer ein. In den letzten Jahren wurde dieser immer niedergemäht. Mittlerweile setze man sich dafür ein. Der Biber kann sich dort bedienen. Man wisse aus Beobachtungen, dass der Biber hier genügend Arbeitsmaterial hat. Insgesamt in der Stadt müsse man aber Einschränkungen durch Drahtgitter an den Bäumen machen, da der Biber sonst hier alles niedermähen würde. In der gesamten Stadt außerhalb der Republik am Roten Tor hat der Biber weitere Flächen zur Verfügung, in denen der Biber freier agieren und arbeiten könne. Man tue alles dafür, dass der Biber hier Lebensraum hat. Wir werden es hier allerdings nicht schaffen, dem Biber hier komplett frei agieren zu lassen. Sonst wäre hier alles unter Wasser.

Der Biber fragt ob er also abgeschoben wird. Ordnungsruf.

Als Rosskastanienminiermotte sind wir gegen den Antrag, da wir auf die Bäume angewiesen sind. Wir sind für Diversität der Biber darf hier gerne durchschwimmen. Bitte lassen sie ihre Zähne bei sich.

Als Schüsselschnecke war es mir gar nicht bewusst wie der Biber für mich arbeitet. Danke dafür. Ganz abgeschoben werden darf der Biber nicht.

Perückenstrauch hat große Angst vor Bibern, da ich hier nur einmal im Park bin.

Hakenkäfer ist auf Feuchtgebiete angewiesen und hat die Gegenvorschläge als sehr anthropozentrisch wahrgenommen. Nach der Einschätzung des Experten ist aber klar, dass der Antrag nicht im Einklang mit der Verfassung steht. Da die produktiven Störungen allen zu Gute kommen sollen.

Biber fragt wie der Perückenstrauch geschützt werden könnte. Allerdings ist das eine andere Frage.

Regiella Insekticola meint, wir müssen nicht vor der Autorität einknicken und können Entscheidungen treffen auch wenn sie nicht sofort umgesetzt werden können. Klimakrise könne gravierende Veränderungen haben, die wir auch mitdenken müssen.

Abänderung des Antrags: Die Expertise als Biber soll eingesetzt werden allerdings Maßnahmen für den Perückenstrauch schaffen damit dieser nicht betroffen ist.

Wenn das Gebiet allerdings geflutet wird helfe dies auch nicht.

Abstimmung TOP 6:

3 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen: Antrag abgelehnt

TOP 7 Hakenkäfer: "Rewilding" des Stadtgrabens

- "Befreien" des Flusses; Möglichkeit schaffen, seine eigene Dynamik zu entfalten

- explizit kein Renaturieren, kein Schaffen künstlicher Lebensräume!

- konkrete Vorschläge: Entfernen der Spundwände, Einbringen von Hindernissen im Bachlauf (Steine, Wurzelstöcke, Hölzer, ...) --> evtl. Projekt mit Schulen und/oder UBZ (wer kümmert sich?), zukünftig Belassen von Totholz im Bachlauf

Die Hakenkäfer sind auf Feuchtgebiete und Wasser angewiesen. Wie Schnecken eine sehr diverse Spezies. Es gibt sowohl in schnellen als auch langsamen Gewässern Arten. Wir brauchen daher einen sehr diversen Gewässerlebensraum. Das Welterbe sind allerdings nur anthropozentrische Maßstäbe. Die Biodiversität wurde allerdings nicht berücksichtigt. Es gibt wenig Möglichkeiten für Pflanzen sich festzusetzen. Man höre immer wieder, dass Tiere im Stadtwald in die Kanäle geraten und nicht mehr rauskommen aufgrund der Uferbefestigungen. Künstlich geschaffene Lebensräume müssten allerdings gepflegt werden und haben keine Eigendynamik. Sie helfen nicht. Daher Rewilding um den Stadtgraben hier zu befreien. Damit dieser seine Form selbst machen kann. Konkrete Vorschläge siehe oben.

Frage: Was ändert sich für den Hakenkäfer mit dem Antrag?

Der Lebensraum würde erweitert durch das Rewilding des Flusses und die neu entstehende Dynamik. Es wären bessere Fortpflanzungsvoraussetzungen und würde allen Spezies dienen. Viele im Wasser lebende Arten brauchen diese Dynamik.

Dem Hirtentäschelkraut ist es prinzipiell egal, man wachse überall. Dennoch sei zu beachten, dass es sich bei dem Bach nie um einen natürlichen Ursprung handelt, da der Bach aus den Brunnen im Stadtwald komme. Man müsse mit dieser Dynamik viel früher im Wald außerhalb der Republik beginnen, um hier einen entscheidenden Einfluss zu bekommen.

Regiella Insekticola verweist darauf, dass auch die Bakterien hier auf eine bessere Wasserdynamik angewiesen sind. Eigentlich müsste die Stadt Augsburg hier nach Gewässerrichtlinien schon lange Gesetze umsetzen auf die man sich verpflichtet hat.

Herr Ittlinger findet den Antrag unterstützenswert. Man müsse in Anbetracht der Welterbestätten sagen, dass diese auch im kleinteiligen sichtbar sind und man das Wasser hier durchaus machen lassen könnte. Zumal die momentanen Befestigungen mit viel Aufwand und Arbeit verbunden sind. Dennoch sind hier politische Ansprechpartner gefragt. Es sind verschiedene Ämter, Stadtwerke, etc. involviert. Das zu realisieren klingt schwierig.

Es stehen 500 Euro hierfür zur Verfügung

Abstimmung TOP 7:

13 Ja Stimmen, 1 Enthaltung. Damit angenommen.

TOP 8 Hakenkäfer: Entfernen spiegelnder Oberflächen

- zur Straße hin Bäume und Sträucher ergänzen, neu pflanzen (v.a. gegenüber Hochschule), sodass Autolack und Fensterscheiben nicht Hakenkäfer ablenken können
- Laternengläser mit matten Scheiben austauschen (beim Kräutergarten und Viadukt)
- Schilder und Stangen im Park mit nicht-spiegelnden Materialien ersetzen oder bemalen

Hakenkäfer haben Probleme mit spiegelnden Oberflächen, da sie sich an Oberflächen beim Flug orientieren. Daher wird gefordert, am Hang zur Straße hin neue Bäume und Sträucher zu pflanzen um spiegelnde Fenster außerhalb des Gebiets abzudecken und Stangen und andere Gegenstände im Park zu modifizieren.

Herr Ittlinger: Man möchte den Park nicht komplett abschirmen. Man schaut, dass es nicht komplett verwaldet und Sichtachsen möglich sind. Es ist im Park grün genug und auch für diese Spezies gibt es ausreichende Flächen. Optimierungsbedarf fraglich.

Es gebe 200 Euro zur Verfügung um etwa spiegelnde Flächen im Park umzugestalten

Änderung des Antrags: Abschirmung zur Straße wird rausgenommen und ersetzt durch den Versuch der Entspiegelung jeglicher Flächen im Park.

Abstimmung TOP 8

8 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen, 1 Nein-Stimme. Damit angenommen.

TOP 9 Ginkgo fordert männliches und weibliches Exemplar und bietet dafür im Rahmen eines Erntedankfests seine Nüsse zur Zubereitung und Verkostung für Menschen und andere Lebewesen an.

Antrag auf weiblichen Ginkgo Baum, um sich fortzupflanzen. Man möchte es möglichst kostengünstig halten.

Herr Ittlinger meint, dass die Kerne der weiblichen Bäume als Delikatessen gelten. Manche stören sich beim Reintreten andere nehmen die Kerne gerne mit. Es gebe durchaus im Park Ecken wo weibliche Ginkgos gepflanzt werden können. Es sollten nicht mehr als zwanzig, dreißig Meter dazwischen sein. Das ließe sich realisieren und die Leute müssten sich damit arrangieren. Die Kerne liegen ja nicht überall rum.

Budget 100 Euro.

Abstimmung TOP 9:

Abänderung: Pflanzung eines weiblichen Ginkgo Baums im Umkreis von 20 Metern in der Nähe des bestehenden Ginkgo Baums.

13 Ja-Stimmen keine Nein-Stimmen oder Enthaltungen – damit angenommen

TOP 10 Regiella insecticola fordert die Verleihung eine Ehrung für alle Mikroorganismen, die als Grundlage der Ökosystemstoffkreisläufe und als Symbiontinnen fast aller anderen Lebewesen Unermessliches geleistet haben und leisten. Konkret: Gedenktafel und die Stiftung eines Mikroorganismen-Ordens in 3 Kategorien: Schwefel, Protein und Eis für besondere Verdienste um die Organismenrepublik

Bakterien sind in aller Munde, dennoch wissen wenige über Bakterien gut Bescheid. Um die Ökosystemtätigkeit der Bakterien zu ehren und ins menschliche Bewusstsein zu bringen möchte man eine Ehrung für die Bakterien machen. In Form einer Gedenktafel und ehrenvollen Erwähnung der Bakterien. Der Sinn für die ganze Republik wäre die Stiftung eines Mikroorganismenordens. Dieser hätte drei Kategorien. Der Proteinorden, der Schwefelorden, Eisorden.

Hakenkäfer findet den Vorschlag gut. Allerdings gehören noch weitere Spezies zur Arbeiterklasse etwa Pilze die ähnlich wichtige Jobs machen. Es gehe also darum alle Mikroorganismen hier miteinzubeziehen.

Regiella insecticola findet das gut.

Regiella insecticola: Mikroorganismen haben wenig Lobby, da man sich auch schwer hineinversetzen kann. Die Erweiterungen auf die Mikroorganismen allgemein ist sinnvoll und es gehe darum auf diese wichtigen Tätigkeiten hinzuweisen.

Miniermotte fragt was die Tätigkeiten sein müssen um den Orden zu bekommen.

Georg es gehe darum den Orden symbolisch zu verliehen. Etwa an Personen des Wasserwirtschaftsmanagements die sich für den Park und die Republik besonders verdient gemacht haben.

Frage Isabella: Der Orden wird immer an Menschen verliehen?

Regiella insecticola: Es ist eine strategische Entscheidung hier an Menschen oder Institutionen zu verleihen, die uns als Republik unterstützen.

Budget 200 €. Abänderung: Gedenktafel ehrt alle Mikroorganismen. Beim nächsten Parlament wird über den Text abgestimmt. Die Orden werden hergestellt und eingesetzt.

Abstimmung:

8 Ja-Stimmen, damit angenommen.

Top 11 Wahl der Buddlerinnen

Exekutive der ORA

Drei Gremien, Beteiligung 50 € Aufwandsentschädigung

Buddler*innen: Christoph Heidl, Max Kunze, Georg Reinhardt, Juan Antonio Rueda Valero

Jury für Schneckenbiotop - Entwürfe: Gabriele Taré, Nico Kleitsch, Lutz Reng, Gabi Coura, Marianne Ramsay-Sonneck

Wasserbefreiungsgruppe: Herr Ittlinger, Nico Kleitsch, Lutz Reng, Juan Antonio Rueda Valero, Christoph Heidl, Max Kunze, Georg Reinhardt

Ausblick: Zum nächsten Brechtfestival wird es einen Justizpalast geben, in dessen Rahmen die Aktivitäten überprüft werden. Alle Parlamentarier*innen sind herzlich eingeladen.

Offizielles Ende der Parlamentssitzung 19:07